



ANALOGUE AUDIO ASSOCIATION

VEREIN ZUR ERHALTUNG UND FÖRDERUNG
DER ANALOGEN MUSIKWIEDERGABE



SCHWERPUNKT STUDER / REVOX
DIE NASOTEC SWING HEADSHELL
ERST- UND NACHPRESSUNGEN VON LPS

SOMMER 2023

EDITORIAL

3 Zu dieser Ausgabe

TECHNIK UND TIPPS

- 4 WaVox Museum – Mehr als ein Denkmal für Willi Studer
- 11 Guido Besimo – Der Mann für die Qualität bei STUDER
- 14 Zum 90. Geburtstag von Guido Besimo im WaVox Museum
- 16 Der neue Revox Plattenspieler: Studiomastrer T700
- 18 Nasotec Swing Headshell
- 24 Erst- oder Nachpressungen von Schallplatten
- 28 Drei japanische JICO Ersatznadeln für SHURE V 15 III

AUS DER RILLE

- 34 Rock – Neu- und Wiederveröffentlichungen
- 42 Roger Waters: The Lockdown Sessions
- 44 Simply Red
- 46 Frauen spielen Hard Rock
- 48 Krokus Raritäten neu auf Vinyl veröffentlicht
- 52 Vinyl Biel: Schweizer Bands
- 54 Sob & The Czyks: A Soulful Journey Vol. II
- 56 Sergei Rachmaninow – Komponist, Pianist, Dirigent
- 63 Robert Schumann: Kinderszenen Op. 15

DIES UND DAS

- 66 Besuch bei PlanB-Records in Bern
- 69 Zwei aktuelle LPs für vergleichende Hörtests

MAN TRIFFT SICH

- 71 GV in Langenbruck
- 72 Klangs Schloss 2023
- Vorschau**
- 74 Besuch SRF Tonstudio

SERVICE ECKE

- 75 Wer repariert
- 76 Plattenhändler
- 77 AAA Branchenmitglieder

IMPRESSUM

Kontakt:
AAA Switzerland
Neuhof 181
CH-4438 Langenbruck
www.aaa-switzerland.ch
redaktion@aaa-switzerland.ch

Leitung Redaktion – Peter Trübner
 Ressortleiter
 Technik & Tipps
 Rock & Pop, Jazz
 Klassik & Koordination
 Man trifft sich/Veranstaltungen
 Inserate/Branchenkontakt
 Webseite / Magazin Verantwortung
 Kreation/Produktion
 Druck
 Auflage

Markus Thomann
 Peter Trübner
 Ernst Müller
 Gisela Meinicke & Thomas Breitingner
 Markus Thomann
 Urs Witschi
 Theres Windmüller
 Druckkollektiv Phönix, Basel
 430 Expl.

Copyright:
 AAA-Switzerland bzw. Autoren für Texte & Bilder
 falls nicht anders vermerkt
Fragen: zu Beiträgen oder vorgestellten Produkten
 bitte an die Redaktion: redaktion@aaa-switzerland.ch

Unsere Autoren
 J.I. Agnew, Lothar Brandt, Thomas Breitingner, Nick Joyce, Urs Mühlemann,
 Ernst Müller, Bruno Mutti, Thomas Nann, Jürg Sägesser, Tom Stauffer,
 Markus Thomann, Peter Trübner, Pascal Vogel, Manfred Wullschleger
Lektorat
 Hans-Jakob Bergundthal, Brigitte Noll, Gerd Schäfer, Urs Witschi, Hans Wyler

Titelbild: Revox A77 (Foto Urs Witschi)

WAVOX MUSEUM – MEHR ALS EIN DENKMAL FÜR WILLI STUDER

Das Lebenswerk von Willi Studer ist monumental: In den über 60 Jahren seiner Arbeit in der Audio-Industrie schuf er ein Werk, das seinesgleichen sucht und auch ein Stück Schweizer Industrie- und Kulturgeschichte erzählt. Walter Stutz will dieses Erbe mit seinem Museum waVox Vintage Sounds sichern und der Allgemeinheit zugänglich machen – eine heroische Lebensaufgabe. VON MARKUS THOMANN



Walter Stutz

Vor zwölf Jahren fasste Walter Stutz den mutigen Entscheid, Geräte von Studer und Revox konsequent zu sammeln. Nach 46 Berufsjahren bei der Schweizer Post, zuletzt als Personalchef, suchte er für seine Pensionierung eine erfüllende und herausfordernde Tätigkeit. Doch er ahnte nicht, auf was er sich einliess. Was als bescheidene Sammlung in seiner Wohnung begann, wuchs bald so stark an, dass er sich Räumlichkeiten ausserhalb suchen musste. Der inzwischen zweite Umzug in ein Industriegebäude in Zürich-Altstetten im Jahr 2017 erlaubte ihm, die Sammlung zur finalen Grösse auszubauen. Stand heute fehlen ihm nur noch wenige Röhren-Geräte, damit die Sammlung komplett ist, und sie ist gigantisch!



Willi Studer

VON STUDERS ANFÄNGEN BIS ZUR FERTIGUNG VON TONBANDGERÄTEN

Walter beginnt den Rundgang bei den frühesten Geräten, den Radioapparaten der Marke Tell, welche Willi Studer im Jahre 1932 in seiner ersten Einzelfir-



Die Anfänge mit Radio Tell, Televox Verstärker und den ersten Revox-Geräten

ma mit Namen «Helvetia» baute. Es folgten Geräte der Marke «Televox», noch bevor Studer sich die Namensrechte für die von ihm ausgedachte Marke «reVox» sichern konnte. Diese besass nämlich eine kleine Firma in Melano bei Mendrisio TI, welche Tischuhren herstellte und, zum Glück für Studer, in finanziellen Schwierigkeiten steckte. So kaufte er ihr die Marke «reVox» (Reproduktion der Stimme) ab. Unter dem neuen Namen entwickelte Studer mit seinem Team bald zahlreiche hochwertige Einzelgeräte zur Musikwiedergabe, etwa Vor- und Endverstärker, aber auch ganze Musikanlagen, vor allem die damals gängigen Musiktruhen mit Plattenspielern, die er teils von Thorens zukaufte. Was auffällt ist, wie Studer immer an die Benutzer dachte. Wie kann man ein Gerät sinnvoll aufstellen, oder auch in ein Möbelstück einbauen? Wie lässt es sich logisch bedienen? Sein Ansatz war pragmatisch bei hohem Qualitätsbewusstsein.

Als ein Bekannter Willi Studer im Jahre 1949 beauftragte, das Tonbandgerät «Soundmirror» aus den USA umzubauen, zerlegte Studer es und merkte rasch, dass er dies in besserer Qualität selbst herstellen könnte. So begann die Entwicklung der legendären Tonbandmaschinen, die man im waVox-Museum Gerät für Gerät nachvollziehen kann und die erst um 1985 endete. Geschickt schuf Studer Varianten der Geräte für diverse Anwendungszwecke im privaten, wie im professionellen Bereich. So kam über die Jah-



Erstes Studer Tonbandgerät 27A für Live-Aufnahmen beim Radio DRS

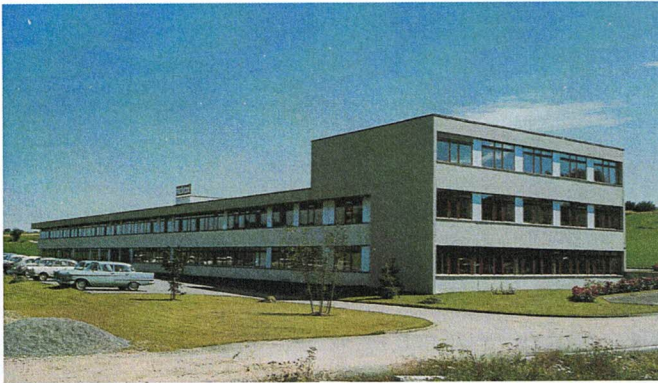


Tell Radio – das erste Gerät von Willi Studer, gebaut mit 19 Jahren (1931)

re eine immense Fülle von Gerätetypen zusammen, die den Besucher des Museums so dicht aufgereiht fast erschlagen. Beeindruckend sind auch die Mengen an produzierten Geräten, immerhin schon damals im Hochpreissegment. So ist die Revox A77 wohl das meistverkaufte Tonbandgerät der Welt. Ca. 450 000 Stück verliessen das Werk.

STUDER EXPANDIERT IN DIVERSE BEREICHE DER AUDIOTECHNIK

Studer war im gesamten Bereich der Aufnahme- und Wiedergabetechnik tätig. Im Museum wird nachvoll-



Löffingen 1965



Vormontage 1970



Tonregiepult Studer 69-48 fürs Bundeshaus aus dem Jahr 1958

ziehbar, wie er es geschickt verstand, teilweise durch minimale Anpassungen Geräte für den professionellen Bereich unter der Marke «Studer» und den privaten Bereich unter «reVox» anzubieten. Durch die verstärkte Exporttätigkeit entstanden Varianten diverser Geräte, um lokalen Bedürfnissen und Anwendungen gerecht zu werden. Das immense Know-How und die hohe Fertigungsqualität erlaubten rasche Anpassungen. Studer investierte viel in die Produktion und baute in Zürich-Affoltern die ersten Fertigungsstätten, übersiedelte im Jahre 1962 ins benachbarte Regensdorf und eröffnete 1964 das erste Werk im deutschen Löffingen. 1969 kam ein Werk in Mollis dazu und 1972 gleich zwei Werke in Bondorf und Ewattlingen im Schwarzwald.

Die Zahl der Beschäftigten wächst von sechs Personen im Jahre 1949 auf 45 im Jahr 1953, dann auf 120 im Jahr 1958. Zehn Jahre später sind es bereits 560 Beschäftigte und im Jahre 1972 nach nur vier Jahren wieder eine Verdoppelung auf 1112 Personen. Damals ist Willi Studer 60-jährig. Bis 1986 erreicht die Zahl der Beschäftigten den Zenit mit 1882, bevor es in den 90er Jahren runtergeht. Bis 1992 erfolgt im Zuge des Verkaufs an die Motor Columbus AG ein massiver Personalabbau um 1000 Beschäftigte. Willi Studer stirbt 1996.

Studer hatte in den goldenen Zeiten eine gute Nase, in welchen Bereichen der Audiotechnik sich die Firma etablieren konnte. So baute er den professionellen Bereich früh aus, um in Radio- und Aufnahmestudios, aber auch für Audio-Festinstallationen eine breite Palette an Geräten anbieten zu können. Mit Studer A 80R Bandmaschinen wurden auf Agfa Bändern in den Schweizer Radiosendern (DRS, RSI, RSR) die Konzerte des Jazz Festivals Montreux aufgenommen. Er entdeckte das Potential der aufkommenden Sprachlabors und bot dazu seine robuste Technik an. Bestimmt waren die Geräte nicht die Günstigsten, aber sie hatten durch ihre Bauqualität und die Betriebssicherheit einen legendären Ruf. All dies ist im waVox-Museum wunderbar durch die Geräte dokumentiert, ergänzt mit Betriebsanleitungen und anderen Dokumenten.

Man taucht in diese eigene Welt der Audiotechnik der Nachkriegs- und Wirtschaftswunderjahre hinein, erspürt ein Mischpult, das einmal im National- und Ständerat den Ton regelte, dann in Schweizer Radiostudios, in denen berühmte Sendungen produziert worden sind. Dank einer Bandmaschine aus Radio Vatikan merkt man, dass auch die Päpste gerne solide Schweizer Technik schätzten und bei den legendären Tonbandmaschinen ist ja das Palmares der Musiker sattem bekannt, welche mit Studer-Geräten arbeiteten, allen voran die Beatles in den Abbey Road Studios in London. Das war 1967.

SCHWEIZER QUALITÄT UND ENGINEERING

Weltläufigkeit gepaart mit Schweizer Ingenieurwissen und dem berühmten, fast pedantischen Qualitätsbewusstsein; Studer steht exemplarisch dafür. Die Tasten der Geräte sind immer klar beschriftet, schön gross, die Geräte wirken für die Ewigkeit gebaut und galten als sehr robust. Das Design ist zweckmässig. Im Museum sind sie zudem allesamt betriebsbereit und angeschlossen! Welch immensen Aufwand Walter Stutz da getrieben hat. Seine Akribie steht der von Studer kaum nach, dennoch wirkt er beim Erzählen sehr entspannt. Zum Glück konnte



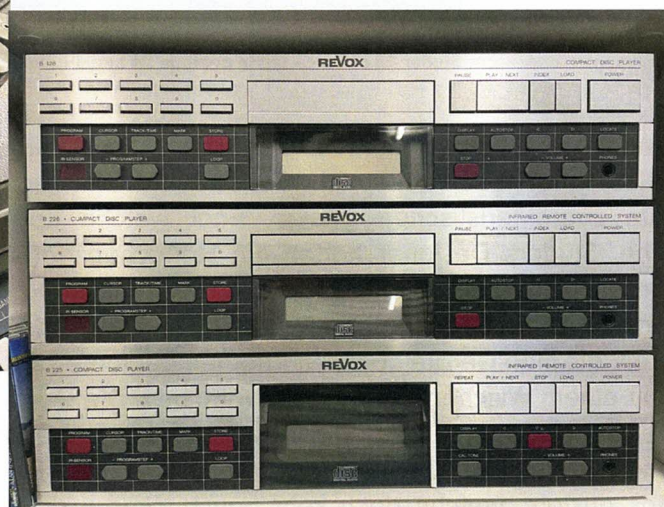
Revox Tonbandgerät A36 in Mono; Baujahr 1954



Studer J37 Vierspur-Bandmaschine, wie sie die Beatles in den Abbey Road Studios verwendeten

und kann Walter auf ein Netz von Spezialisten zurückgreifen, welche ihn in all den Jahren tatkräftig unterstützten. Grossartig ist auch, dass noch einige der bedeutenden Studer-Ingenieure lebendig, geistig fit und hilfsbereit sind, wenn Fragen auftauchen. Das Firmenwissen ist nicht verlorengegangen, zudem hat Walter Stutz sämtliche Baupläne der Geräte in einem weiteren Lokal sorgfältig eingelagert. Man könnte morgen damit beginnen, diese Geräte wieder neu zu bauen! Walter selbst brilliert im Rundgang mit einem immensen Wissen über Charakteristiken der Geräte, deren Einsatzzweck und gerne einer abenteuerlichen Story, wie er zu den Geräten gekommen ist.

Die Firmengeschichte ist im waVox-Museum minutiös dokumentiert. Viele Trouvaillen, Fotos, Schriftstücke sind vorhanden und könnten für eine noch eindring-



Revox B Serien – Compact Disc Player

lichere Inszenierung später dienen. Wer sich in die Geschichte vertiefen will, dem sei das sehr umfangreiche Werk von Peter Holenstein, «die sprechenden Maschinen» empfohlen, das man auf der Homepage des waVox-Museums herunterladen kann. Das Buch selbst ist leider vergriffen.

STUDER IST GESCHICHTE, REVOX LEBT WEITER

Uns Audio-Fans sind vor allem die Revox-Geräte bekannt und es sind auch diejenigen, welche noch heute in grossem Stil benutzt und deshalb auch restauriert werden. Während Studer heute eine museale Marke geworden ist, mal abgesehen von den Tonbandmaschinen, welche eine kleine Nische von Analogfreaks in Studios aber auch privat sehr schätzen, ist Revox gelebte Realität von vielen HiFi-Fans,



Studer A827 Gold - letzte analoge 24 Kanal Bandmaschine

welche die Geräte restaurieren lassen und nutzen. Dies hängt neben der sprichwörtlichen Qualität auch am charakteristischen Design. Egal welche Epoche, Studers Designer hatten ein Händchen dafür. Im Museum steht man ergriffen vor der grossen Revox-Wand und versteht die Vorzüge einer analogen Zeit, als man Geräte noch mit Knöpfen bediente statt mit einem Wischen über Glasoberflächen. Die Geräte wirkten immer zeitgemäss, was erstaunt, wenn man die Büroeinrichtungen von Studer auf alten Fotos ansieht, welche doch sehr hausbacken wirken. Erspäht man darauf eine Revox-Anlage, so hat man das Gefühl, ein Raumschiff sei gelandet!

Modern und ausgefeilt war bei Revox immer die Technik. Ein Beispiel ist der legendäre Revox-Plattenspieler mit Tangentialtonarm. Er kam erst spät, in den 70er Jahren, auf den Markt, weil Studer die Plattenspielerproduktion vorher insgeheim Thorens überliess. Wenige Jahre vor dem Aufkommen der CD, ersannen Studer und sein Team eine radikale Lösung, welche bequem bedienbar war. Das führte zu einem ungewöhnlichen, funktionalen Design, was auch heute noch sehr modern wirkt, gerade im Vergleich zum heutigen Vintage-Trend oder den opulenten Luxusplattenspielern.

Für Revox begann im 21. Jahrhundert ein neues Kapitel mit einer Hinwendung zu modernen, multiroom-

fähigen Geräten, ergänzend zum klassischen HiFi. In luxuriösen Eigentumswohnungen/-häusern, Hotels und anderen Bereichen lebt die Marke heute weiter. So wurden unsichtbare Lautsprecher entwickelt, was durchaus im Sinne des Studer'schen Pragmatismus zu verstehen ist, allerdings eine Nische bedient. Das waVox-Museum sammelt diese Geräte (noch) nicht. Der Fokus liegt auf der berühmteren Geschichte. Die heutige Firma Revox, ansässig in Villingen-Schwenningen ist aber bestrebt einen Bogen zu dieser zu schlagen und bietet komplett restaurierte Geräte der «Classic» Serie in neuwertigem Zustand an. Diese Idee ist schon seit einer Weile auch das Geschäftsmodell unseres AAA-Mitgliedes Pascal Vogel und steht für Nachhaltigkeit.

WAVOX-MUSEUM – STAND DER DINGE

Walter Stutz hat seit dem letzten Besuch der AAA-Mitglieder vor fünf Jahren eine immense Arbeit geleistet, um die Sammlung des Museums zu vervollständigen. Parallel dazu hat er mit der Gründung des waVox-Vereins mit dem Namen «Förderverein Studer Revox Museum» eine Grundlage gelegt, um seine Tätigkeit breiter abzustützen und in sehr bescheidenem Masse zu subventionieren. Wer diese Idee unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen, dem Verein beizutreten. Völlig offen ist jedoch, was mit dieser gigantischen privaten Sammlung geschehen soll. Seitdem man diese seit ca. sechs Jahren



Letzte digitale Bandmaschine Studer D 827 aus Radio Vatikan



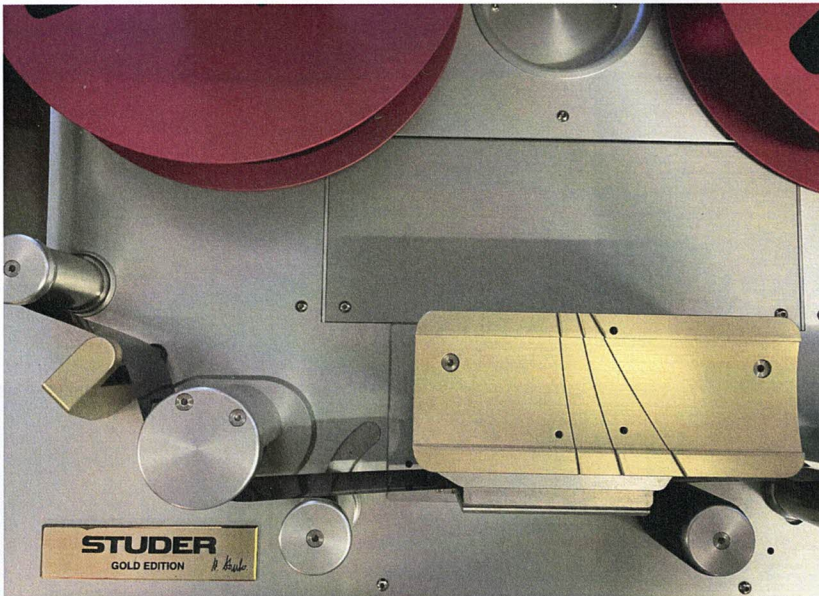
Ausschnitt aus der waVox Sammlung

auf Anfrage besuchen kann, hat Walter Stutz über 800 Personen durch seine Sammlung geführt. Das Staunen und die Begeisterung der Besucherinnen und Besucher ist gross. Doch für die Zukunft sucht Walter eine stabile Trägerschaft, möglichst auch der öffentlichen Hand, um die Sammlung in attraktiverer Form einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die laufenden Abklärungen mit Privaten und Institutionen sind durchaus vielversprechend. Immer mehr Leute verstehen den immensen kulturellen Wert dieser Sammlung. Sie steht wahrhaftig für ein sichtbares und gut vermittelbares Stück Schweizer- und auch westeuropäischer Kultur- und Industriegeschichte. Durch die breite Verwendung von Studer- und Revox-Geräten in zahlreichen Lebensbereichen entsteht ein anschauliches Bild der Bedeutung von analogem Audio in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis über die Schwelle des digitalen Zeitalters. Die Sinnlichkeit von analogen Geräten, die fas-

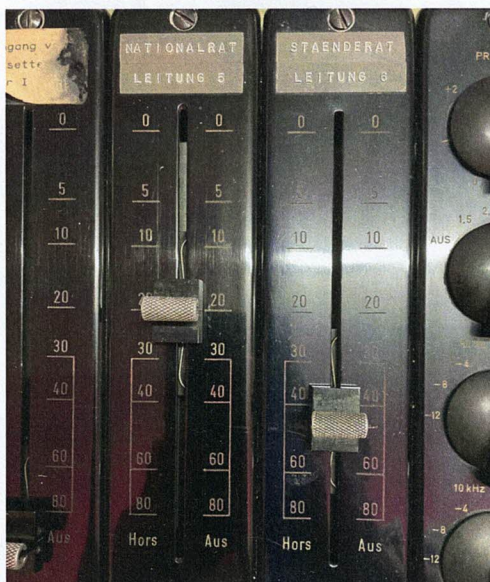


Tonbandgerät in Schweizer Armee Kiste (ausseen)

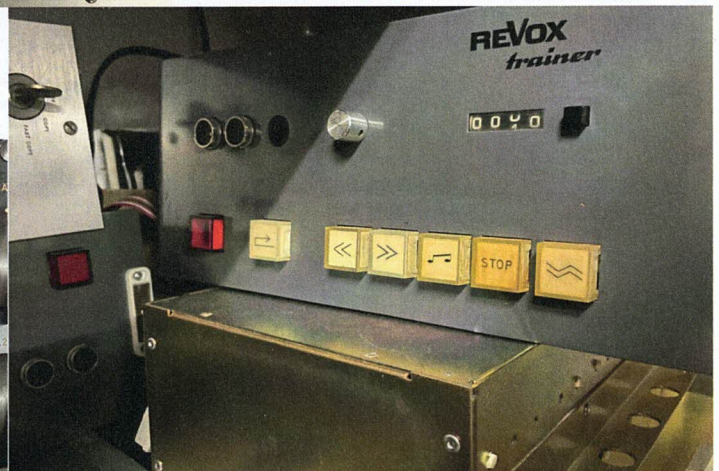
zinierende Mechanik und die Möglichkeit, diese zu bedienen böten eine vielversprechende Basis, damit ein breites Publikum zu begeistern. Für eine zeitgemässe Inszenierung mit Bezug zum kulturellen und gesellschaftlichen Kontext der Zeit scheint mir die Sammlung bestens geeignet.



Studer A827 Gold 24 Kanal – letzte 50 Exemplare mit Goldverzierung



Studer Regiepult mit Kanalzug für National und Ständerat im Bundeshaus



Bedienpult für Schüler in Sprachschulen

Mir geht durch den Kopf, dass die Video- und Tontrügersammlung des Montreux Jazz Festivals vor kurzem ins UNESCO-Register «Memory of the World» aufgenommen worden ist. Vielleicht ist die Studer-Revox Sammlung nicht in dem Sinne weltweiter exemplarisch, aber ich wüsste gerade nicht, über welche Firma eine ähnliche Sammlung mit dieser Breite und Tiefe vorhanden ist, dazu mit dieser kulturellen und gesellschaftlichen Relevanz, zumindest national. Walter Stutz hat mit Beharrlichkeit einen grossartigen Auftakt geschaffen. Er meinte am Schluss, der Apfel sei nun reif, gepflückt zu werden! Wir wissen, dass der Biss in den Apfel bei der Menschwerdung und neulich, als die Digitalisierung der Gesellschaft begann, schicksalhaft war. Für Walter hoffentlich im guten Sinne! ●

Infos:
<https://www.förderverein-studer-revox-museum.ch>